

Anlage 5.6

Konzeption zur archäologischen Begleitung

ABBU Archäologische BauBegleitende Untersuchungen
R. Methner & L. Ruhnow GbR, Bahnhofstraße 48, 03046 Cottbus

Archäologische
BauBegleitende
Untersuchungen

R. Methner &
L. Ruhnow GbR

ABBU

**Konzeption zur archäologischen Begleitung des Vorhabens
„Kiessandtagebau Werk V“ in Mühlberg, Lkr. Elbe-Elster**

im Auftrag der

Elbekies GmbH
Boragker Str. 14, 04931 Mühlberg/Elbe

erstellt durch

ABBU GbR
Bahnhofstraße 48
03046

Cottbus, 04.07.2018

Catherine Korluß MA, René Methner

Anschrift:
ABBU
R. Methner & L. Ruhnow GbR
Bahnhofstraße 48
03046 Cottbus

Telefon:
0355/ 4947617
0173/ 8774840
0172/ 3470706

Fax & e-mail:
0355/ 4947618
abbuimnetz@aol.com

Bankverbindung:
Sparkasse Spree - Neiße
Konto-Nr.: 3204 1011 76
BLZ: 180 50000
IBAN: DE03180500003204101176
BIC (SWIFT) WELADED1CBN

Grabungskonzept zur archäologischen Begleitung des Bauvorhabens „Kiessandtagebau Werk V“

GV 2015 : 36

Die durch das Werk V betroffene Fläche hat eine Größe von ca. 350 Hektar. Zum in einigen Jahren erfolgenden Kiessandabbau wird die Gesamtfläche in Teilabschnitte unterteilt, die dann in Etappen von mehreren Jahren in Anspruch genommen wird (Abb. 1). Der Abbau soll auf der Ostfläche zunächst von Nord nach Süd, auf der Westfläche von Süd nach Nord erfolgen. Auf dem Areal für das geplante Werk V sind fünf bekannte Bodendenkmale sowie Vermutungsflächen vorhanden.

Zur Erfassung des archäologischen Aufwandes und der Planung einer Gesamtkonzeption für das Werk V – Kiessandtagebau – erfolgt im Auftrag der Elbekies GmbH, Werksanschrift Boragker Str. 14, 04931 Mühlberg durch die Firma ABBU R. Methner & L. Ruhnow GbR die Erstellung eines archäologischen Fachgutachtens mit Hilfe einer Prospektion.

Bodendenkmale und Vermutungsflächen

Mühlberg liegt im Landkreis Elbe-Elster, an der Elbe im südwestlichsten Teil des Landes Brandenburg. Die Stadt wurde auf einer Talsandinsel am Elbübergang im Schutz einer Wasserburg gegründet und wurde 1230 erstmals urkundlich erwähnt.¹ Herren der Burg waren zunächst die Ministerialen von Ileburg (Eilenburg), die 1228 hier auch das Kloster Marienstern stifteten. 1443 erhielt Hincko Birke von der Duba die Herrschaft Mühlberg.² Bereits lange vorher lassen sich durch archäologische Grabungen und Lesefunde menschliche Siedlungstätigkeiten seit der Vorgeschichte nachweisen.³

Auf dem Areal für das geplante Werk V zum Kiessandabbau sind sechs bekannte Bodendenkmale im Sinne des Gesetzes über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (BbgDSchG) vom 24.5.2004 registriert (Abb. 2)⁴:

1. Bodendenkmal-Nr. 20432 (Mühlberg 23) - Fundplatz des Mittelalters und der Urgeschichte
2. Bodendenkmal-Nr. 20426 (Fichtenberg 14) - Lesefunde slawisches Mittelalter
sowie (Fichtenberg 16) - Luftbildbefunde Ur- und Frühgeschichte
3. Bodendenkmal-Nr. 20425 (Boragk 6) - Fundplatz des Neolithikums und der Slawenzeit
4. Bodendenkmal-Nr. 20424 (Boragk 5) - Fundplatz des Mittelalters und der Neuzeit
5. Bodendenkmal-Nr. 20427 (Fichtenberg 12) - Siedlung der Urgeschichte
6. Bodendenkmal-Nr. 20430 (Fichtenberg 13) - Siedlung der Slawenzeit

Bodendenkmal-Nr. 20432 (Fpl. Mühlberg 23) Fundplatz des Mittelalters und der Urgeschichte

Das Bodendenkmal befindet sich nordöstlich und östlich der Ortslage und wird durch die geplante Baustraße tangiert. Befunde und Funde der Urgeschichte und des Mittelalters charakterisieren den Fundplatz. Aus dem Bereich stammen 7 urgeschichtliche, wohl kaiserzeitliche Tonscherben sowie Eisenschlackengruben eines Eisenverhüttungsplatzes mit urgeschichtlicher Keramik.⁵ Des Weiteren wurden 8 mittelalterliche kleine graue Scherben, davon 3 mit horizontalen Rillen in dem Bereich angetroffen und belegen eine nahe gelegene Siedlungstätigkeit (Wüstung) zur Zeit des Deutschen Mittelalters. Im Jahr 1974 wurden hier zudem durch G. Kuhlins mittelalterliche Körpergräber ausgegraben.

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Mühlberg/Elbe>

² Geschichte des Kreises Liebenwerda Geschichten der Territorien und Kreise der Provinz Sachsen, Band 1: Geschichte des Kreises Liebenwerda, Heinrich Nebelsick.

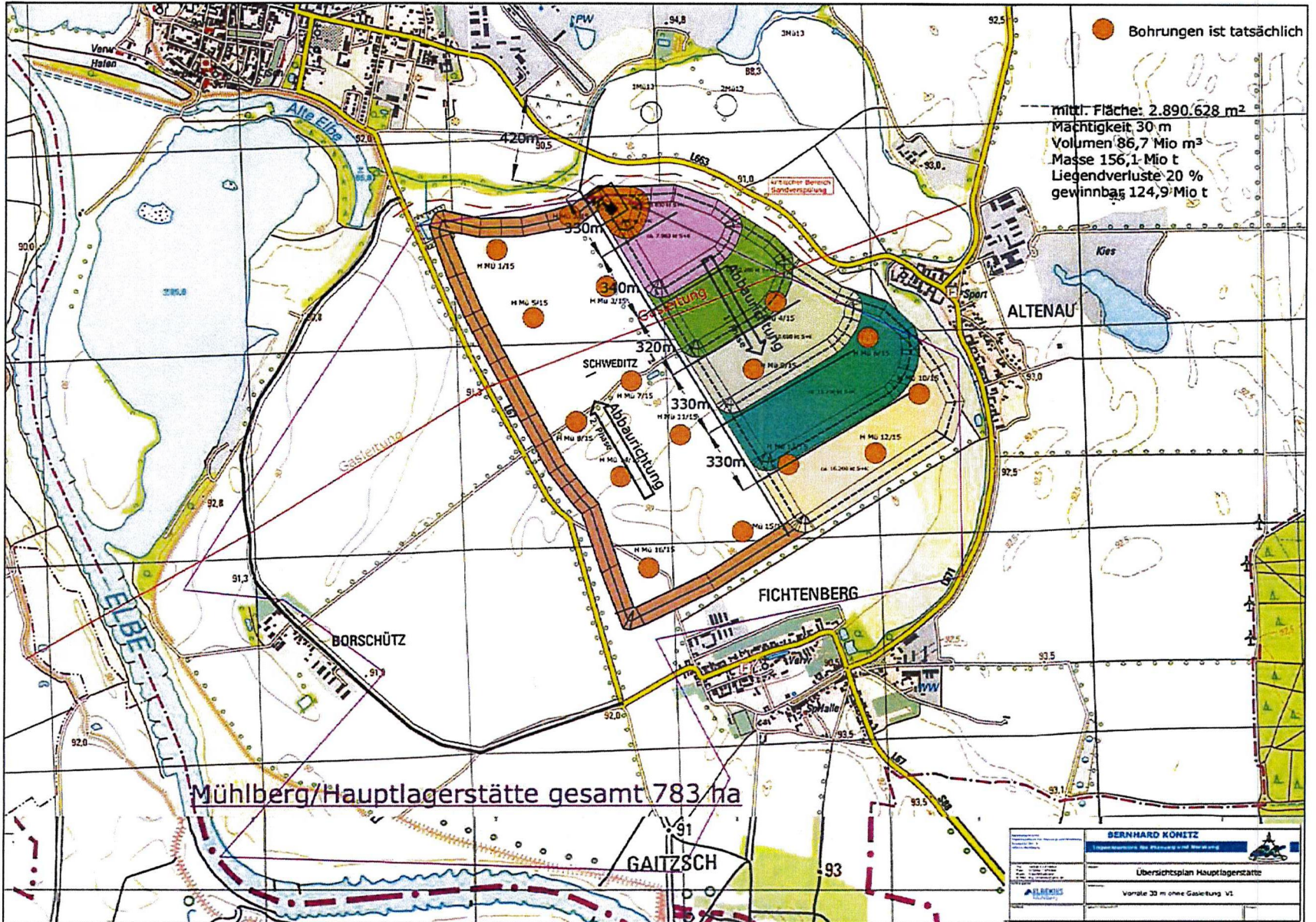
³ Ortsakten BLDAM, Wünsdorf AIDZ.

⁴ Fachliche Stellungnahme Wünsdorf 17. März 2015.

⁵ Finder E. Kirsch, 2.9.1974.

ABBU R. Methner & L. Ruhnow GbR
 Bahnhofstraße 48
 03046 Cottbus

Tel. 0355/4947617
 Fax: 0355/4947618
 email: abbumnetz@aol.com



Mühlberg/Hauptlagerstätte gesamt 783 ha

Abbildung 1: Abbauvariante vom 19.02.2018.

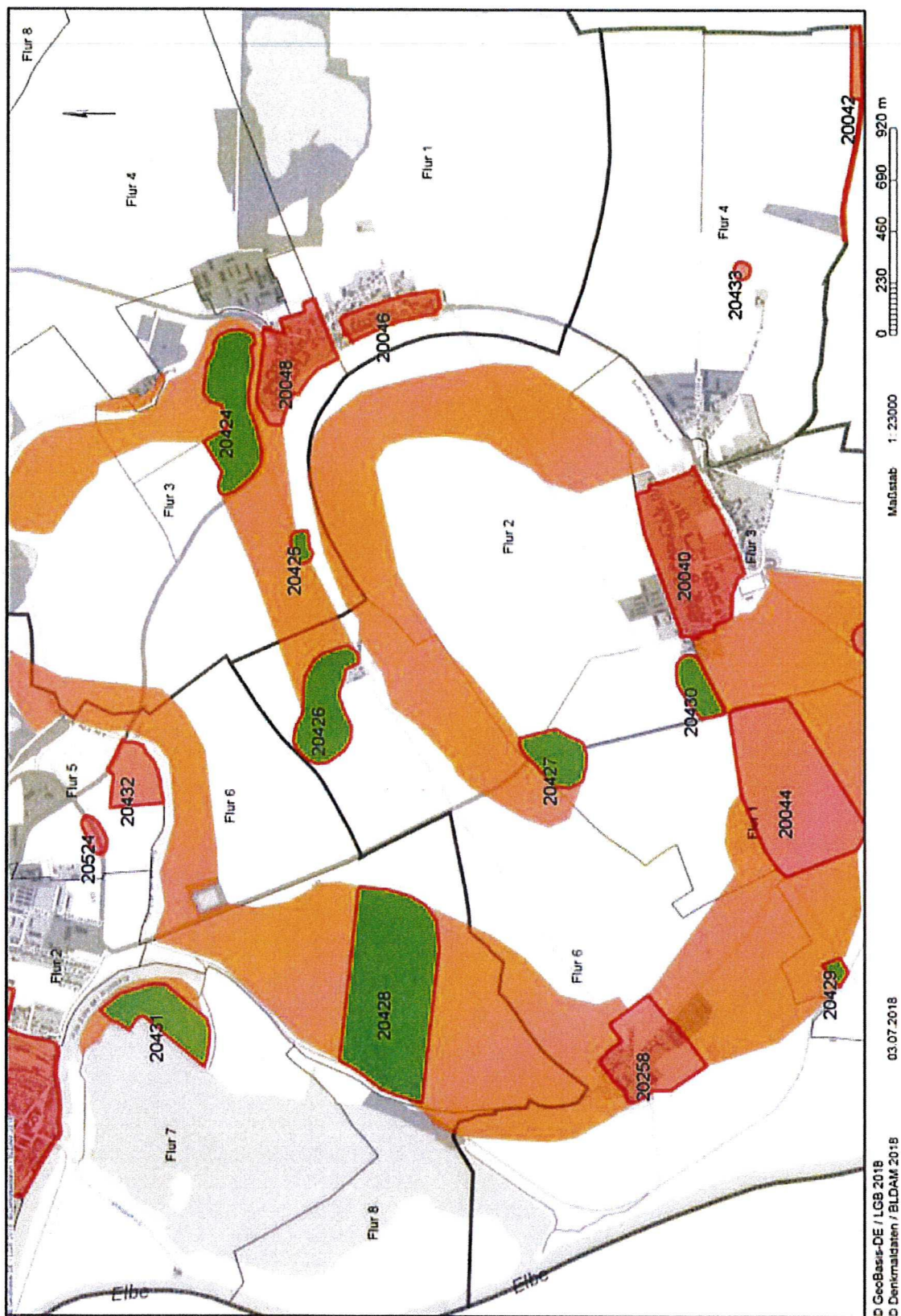


Abbildung 2: Vermutungsflächen und Bodendenkmale in der Fläche.

Bodendenkmal-Nr. 20427 (Fpl. Fichtenberg 12) Siedlung der Urgeschichte

Das Bodendenkmal 20427 liegt nordwestlich der heutigen Ortslage Fichtenberg, südlich Höhe 90,1 m (Punktort: EPSG 325833: von 3377542, 5697014 und Punktort: EPSG 325833: von 3377697, 5697160). Keramische Funde der Prospektion im Jahr 1993 durch E. Cziesla (Wurzel Archäologie) lassen auf eine unbefestigte Siedlung der Ur- und Frühgeschichte schließen.

Bodendenkmal-Nr. 20430 (Fpl. Fichtenberg 13) Siedlung der Slawenzeit

Das Bodendenkmal 20430 liegt nördlich der L 67 und westlich der heutigen Ortslage Fichtenberg (Punktort: EPSG 325833: von 3377630, 5696242 und Punktort: EPSG 325833: von 3378106, 5696576). Das Absammeln und Kartieren der Oberflächenfunde und die Untersuchung gezielt angelegter Suchschnitte durch E. Cziesla (Wurzel Archäologie) im Jahr 1993⁶ erbrachten zahlreiche Tonscherben, Tierknochen und Hüttenlehmreste, die auf eine unbefestigte Siedlung des slawischen Mittelalters schließen lassen. Bei den beiden entscheidenden Fundkonzentrationen nordwestlich des Ortes Fichtenberg ließ der Zustand der Oberflächenfunde auf eine tiefere Lage und daher möglicherweise gute Erhaltung der Befunde schließen.⁷ Systematische Suchlöcher im Bereich deutlich erkennbarer Bewuchsunterschiede erbrachten größere Mengen spätslawischen Fundmaterials.

Bodendenkmal-Nr. 20426 (Fpl. Fichtenberg 14) Lesefunde slawisches Mittelalter

Bodendenkmal 20426 befindet sich nördlich bei Schweditz und wird durch Lesefunde des slawischen Mittelalters charakterisiert (Punktort: EPSG 325833: von 3377955, 5697878 und Punktort: EPSG 325833: von 3378008, 5697968). Das Fundmaterial wurde durch Absammeln und Kartieren durch E. Cziesla (Wurzel Archäologie) im Jahr 1993 gewonnen.⁸

Bodendenkmal-Nr. 20426 (Fpl. Fichtenberg 16) Luftbildbefunde Ur- und Frühgeschichte

Bodendenkmal 20426 – befindet sich nördlich bei Schweditz, nahe der Gemarkungsgrenze zu Mühlberg und wird durch Luftbildbefunde der Ur- und Frühgeschichte definiert (Punktort: EPSG 325833: von 3377533, 5698070 und Punktort: EPSG 31468: von 4586265, 5699165).

Bodendenkmal-Nr. 20424 (Fpl. Boragk 5) Fundplatz des Mittelalters und der Neuzeit

Das Bodendenkmal 20424 befindet sich westlich der heutigen Ortslage Altenau und Boragk, an der Höhe 90,5 m (Punktort: EPSG 325833: von 3378797, 5698248 und Punktort: EPSG 325833: von 3378907, 56982384). Hier sind vorrangig keramische Lesefunde aus dem Jahr 1993 zu benennen, die während einer Prospektion durch E. Cziesla (Wurzel Archäologie) gemacht wurden.⁹

Bodendenkmal-Nr. 20425 (Fpl. Boragk 6) Fundplatz des Neolithikums und der Slawenzeit

Das Bodendenkmal 20425 befindet sich westlich der heutigen Ortslage Altenau und Boragk, am Weg mittig zwischen Boragk und Schweditz (Punktort: EPSG 325833: von 3378476, 5698171 und Punktort: EPSG 31468: von 4587203, 5699305). Den Fundplatz definieren keramische Lesefunde aus dem Jahr 1993, die während einer Prospektion durch E. Cziesla (Wurzel Archäologie) gemacht wurden.¹⁰

⁶ Ortsakten BLDAM, Wünsdorf AIDZ.

⁷ Großprospektion im Bereich einer Elbschleife. Slawische Siedlungsreste bei Mühlberg/Elbe, Ldkr. Elbe-Elster, AiBB 2008.

⁸ Ortsakten BLDAM, Wünsdorf AIDZ.

⁹ Ortsakten BLDAM, Wünsdorf AIDZ.

¹⁰ Ortsakten BLDAM, Wünsdorf AIDZ.

Prospektionsergebnisse Werk IV

Eine Prospektion im Bereich der Wüstung Mertitz - Werk IV im Jahr 1997 durch LAND GmbH erfolgte auf einer 22 ha großen Fläche westlich von Mertitz sowie im Bereich des 10 ha großen Bodendenkmals Mertitz als Intensivbegehung mit Einzelfundeinmessung (LAU 1997-7).¹¹ 4259 Einzelfunde wurden gemacht, von denen der Großteil mittelalterliche Tonscherben und zu einem geringen Anteil urgeschichtliches und slawisches Scherbenmaterial sowie 1 Spinnwirtel umfasst. Über die gesamte Fläche ist eine dichte Streuung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Kleinfunde vorhanden. Einzelne Konzentrationen mit Fundmaterial sind erkennbar und werden sich abzeichnenden Hofstellen der Wüstung zugeordnet.¹² Auf der Vermutungsfläche westlich der Wüstung Mertitz wurden 2248 Funde eingemessen.¹³ Die Funde verteilen sich auf 1776 mittelalterliche/

frühneuzeitliche Tonscherben sowie 430 urgeschichtliche Scherben und 34 Silexartefakte. Das meiste urgeschichtliche Material stammt aus einer Fundverdichtung im mittleren Bereich der Fläche am Rande einer höheren Geländestufe.

Vermutungsbereiche archäologischer Bodendenkmale

Zudem besteht in weiteren Arealen des Untersuchungsraumes aufgrund fachlicher Kriterien die begründete Vermutung, dass hier bislang noch nicht aktenkundig gewordene Bodendenkmale im Boden verborgen sind (Abb. 2). Die Vermutung gründet sich u.a. auf folgende Punkte:

- 1.) Bei den ausgewiesenen Bereichen handelt es sich um Areale, die in der Prähistorie siedlungsgünstige naturräumliche Bedingungen aufwiesen, da sie ehemals in Niederungs- bzw. Gewässernähe an der Grenze unterschiedlicher ökologischer Systeme lagen. Nach den Erkenntnissen der Urgeschichtsforschung in Brandenburg stellten derartige Areale aufgrund der begrenzten Anzahl siedlungsgünstiger Flächen in einer Siedlungskammer Zwangspunkte für die prähistorische Besiedlung dar.
- 2.) Die ausgewiesenen Flächen entsprechen in ihrer Topographie derjenigen der in der Umgebung bereits bekannten Fundstellen.
- 3.) In unmittelbarer Nähe einiger gekennzeichneten Flächen sind Bodendenkmale registriert, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich weit über die aktenkundig belegte Ausdehnung hinaus bis in die Vermutungsbereiche erstrecken.
- 4.) In einigen Arealen deuten Luftbilder auf Siedlungsreste im Untergrund hin.

Zu diesen Vermutungsbereichen zählt vor allem ein **Elbe-Altarm**, der sich bogenförmig von Fichtenberg nach Altenau und Boragk und entlang der L 67 erstreckt (Abb. 2). Auf einer Preußischen Kartenaufnahme im Jahr 1847 ist für den Bereich eine Senke mit schmalen Fließ erkennbar (Abb. 3).¹⁴ Dieser Bereich ist heute vollständig verlandet und zu einer halbwegs ebenen Ackerfläche geworden.

¹¹ Michel Lascaris: Vorläufiger Bericht zur Prospektion der geplanten Erweiterungsflächen für Werk 2 und 4 der Elbekies GmbH Mühlberg, Dok-NR BLMUF: LAU 1997-7 (Werk 4) und LAU 1997-8 (Werk 2), LAND 1997.

¹² Ebenda: Kapitel Werk IV, Bodendenkmal „Wüstung Mertitz“ (Plan 5, AktNr LAND 97/13).

¹³ Ebenda: Kapitel Werk IV, Verdachtsfläche westlich der Wüstung Mertitz (Plan 6, AktNr LAND 97/14, 97/16, 97/18).

¹⁴ Messtischblatt 4545 Mühlberg/Elbe 1847.

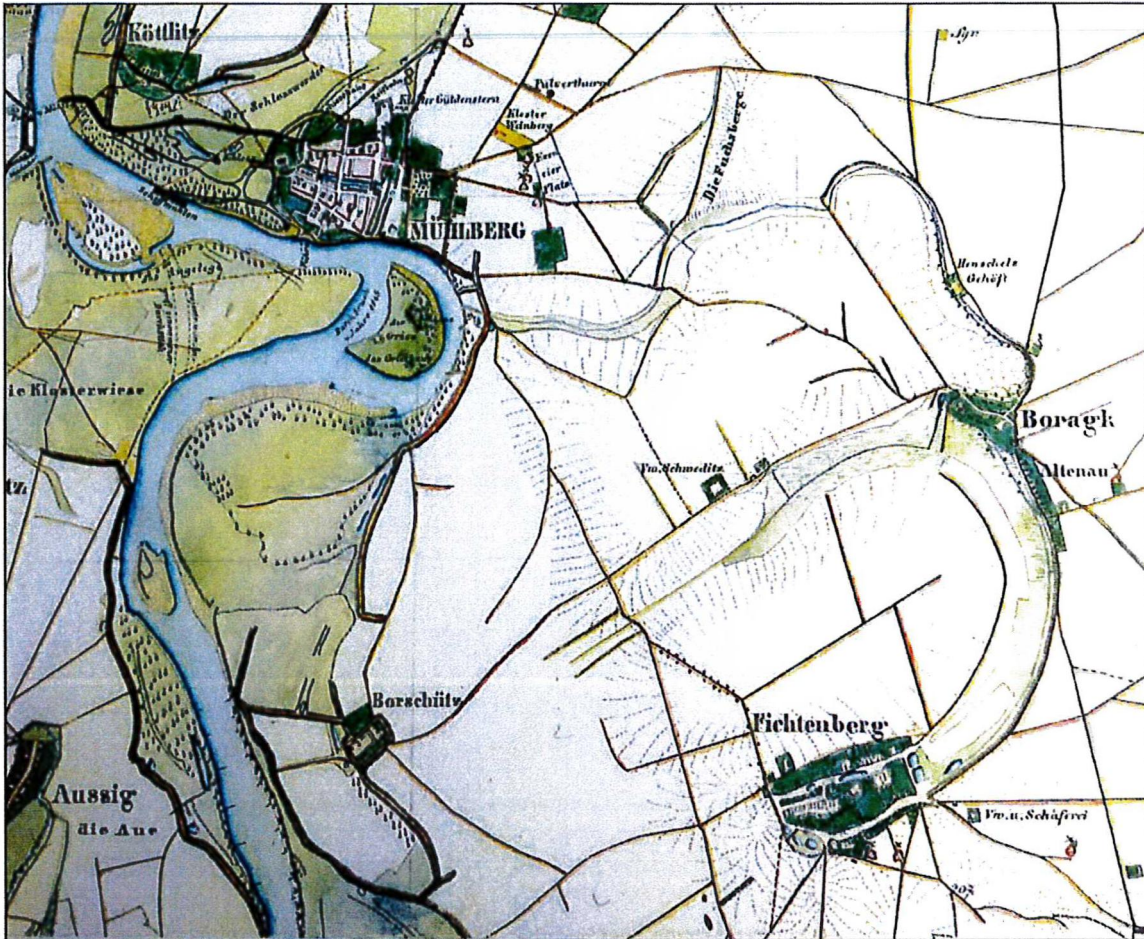


Abbildung 3: Ausschnitt Messtischblatt 4545 Mühlberg/Elbe von 1847.

Laut Erkundungsbohrungen durch Brunnenbau Rosenhahn¹⁵ bis in 40 m Tiefe muss im Bereich der Altarm-Niederung mit 1,50 m hohen rezenten Sandauflagerungen gerechnet werden. Der Wasserstand wurde im Mai 2015 bei den Erkundungsbohrungen bei 3 bis 4 m Tiefe gemessen. Eine Bohrung direkt im Bereich des Altarms (Bohrung H Mü 6/15¹⁶) erbrachte einen Wasserstand bei 2,80 m und folgende Sedimente (Abb. 4 von GOK abwärts): bis 40 cm: Mutterboden; bis 1,60 m: schwach feinsandigen braunen Schluff; bis 2,70 m: hellbrauner Feinsand; bis 5,20 m: hellbrauner Grobsand, mittel- bis feinsandig; bis 6,60 m: hellbrauner Grobsand, stark kiesig; bis 18,50 m: hellbrauner Kies, steinig und grobsandig; bis 20,10 m: hellbrauner Mittelkies, grob- bis mittelsandig; bis 24,20 m: graubrauner Grobsand; bis 24,90 m: grauer steifer Ton; bis 29,10 m: braune Mittel- und Grobsande; bis 29,60 m: grauer toniger Schluff; bis 30,80 m: graue Fein- und Mittelsande und Schluff; bis 38,90 m: graue Feinsande und Schluff, teils tonig, mit Braunkohle- und Holzanteil; bei Endtiefe 40 m: grobsandiger Mittelsand, schwach feinsandig.

¹⁵ Schichtenverzeichnis Bohrkernserie K 022/2015 für das Mühlberg Kieswerk, Erkundungsbohrungen 05.03.2015, Fachaufsicht: Ingenieurbüro B. Könitz.

¹⁶ H Mü 06/15, Blatt 1 bis 12.

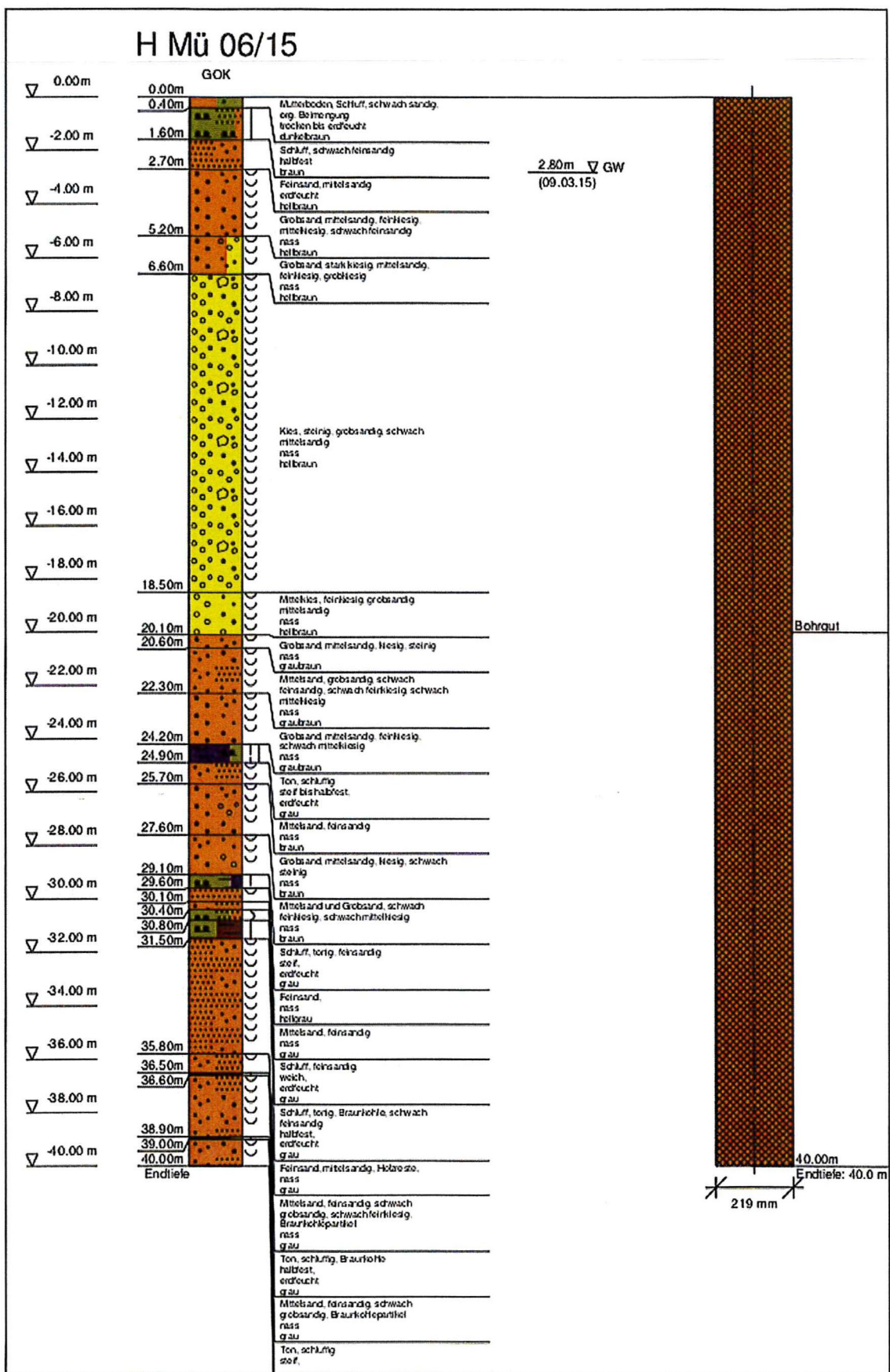


Abbildung 4: Bohrkern-Stratigraphie Probe H Mü 6/15.

Zur Prospektion

Um die Auswirkungen des geplanten Bauvorhabens auf das Schutzgut Bodendenkmale einschätzen zu können, ist für die hier aufgelisteten Flächen die Erstellung eines archäologischen Gutachtens mit Hilfe einer Prospektion erforderlich. Hierbei ist zu klären, inwieweit Bodendenkmalstrukturen von den Baumaßnahmen im ausgewiesenen Vermutungsbereich betroffen sind und in welchem Erhaltungszustand sich diese befinden. Fällt das Ergebnis der Prospektion positiv aus, sind weitere bodendenkmalpflegerische Maßnahmen abzuleiten und i.d.R. bauvorbereitend durchzuführen. Bei einem Negativbefund kann im untersuchten Abschnitt auf weitgehende Schutz- und Dokumentationsmaßnahmen verzichtet werden. Grundsätzlich können während der Bauausführung im gesamten Vorhabenbereich – auch außerhalb der ausgewiesenen Bodendenkmale und Bodendenkmalvermutungsflächen – bei Erdarbeiten noch nicht registrierte Bodendenkmale entdeckt werden. Gemäß BbgDSchG sind bei Erdarbeiten entdeckte Funde (Steinsetzungen, Mauerwerk, Erdverfärbungen, Holzpfähle und -bohlen, Knochen, Tonscherben, Metallgegenstände u. ä.) unverzüglich der zuständigen Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischem Landesmuseum anzuzeigen. Die Entdeckungsstätte und die Funde sind bis zum Ablauf einer Woche unverändert zu erhalten, damit fachgerechte Untersuchungen und Bergungen vorgenommen werden können.

Vermutungsfläche Werkstraße:

Geplant ist entlang der Baustraße eine Reihe kleinflächiger Erdaufschlüsse anzulegen (i.d.R. 50 x 50 cm große Eingrabungen durch den Mutterboden bis in den Unterboden, Sieben des gesamten Aushubes; Abstand der Sondagen max. 25 m). Ca. 50 Stück laut aktuellem Bauplan. Sollte es vor Ort möglich sein, wird die Sondierung mittels Bagger ausgeführt und nicht als Handschachtung. Zudem erfolgt eine Oberflächenbegehung zur Ermittlung von verborgenen Bodendenkmalen / Bodenfunden, ihrer Art und ihrer Flächenausdehnung. Bei Auftreten von archäologischen Funden ggf. Verengung des Suchrasters.

Vermutungsfläche Elbe-Altarm:

Da im Bereich der größeren Vermutungsfläche (Elbe Altarm) mit einer rezenten Verlandung zu rechnen ist, werden hier mittels Baggertechnik (Bagger mit breitem Böschungs- oder Tieflöffel (glatte Schneide) Sondagen in einem 20 m Abstand und je 2 m Breite (4 m Breite mit Böschung) entlang des Altarms erfolgen. Die Länge der Sondagen richtet sich nach der ausgewiesenen Ausdehnung der Vermutungsfläche, laut digitalem Vermutungsfächenplan 2.900 m Länge, kürzeste Breite 250 m, weiteste Breite 440 m. Somit werden ca. 145 Suchschnitte quer zur Vermutungsfläche des Altarms angelegt.

Sondierung bekannter Bodendenkmale:

Im Bereich der bekannten Bodendenkmale wird zur Ergründung des Erhaltungszustands, der Denkmalbeschaffenheit und des notwendigen Arbeitsaufwandes bei der zu späterem Zeitpunkt erfolgenden archäologischen Untersuchung ebenfalls sondiert. Die mit Baggertechnik auszuführenden Sondagen werden mindestens 2 m Breite (bei erforderlicher Böschung 4 m) auf der Länge des Bodendenkmals im Abstand von 20 m zueinander einnehmen. Die Schnitte sollen jeweils 50 m über die ausgewiesene Denkmalfläche hinausgehen. Zudem erfolgt eine Oberflächenbegehung zur Ermittlung von verborgenen Bodendenkmalen / Bodenfunden, ihrer Art und ihrer Flächenausdehnung.

Bodendenkmal-Nr. 20432 (Fpl. Mühlberg 23, Fundplatz des Mittelalters und der Urgeschichte) wird tangiert durch die Baustraße. Laut digitalem Vermutungsfächenplan ist die genaue Ausdehnung des Bodendenkmals noch nicht abzuschätzen (Punktmarkierung). Eine Prospektion erfolgt durch mindestens 2 Suchschnitte von 30 m Länge und mind. 2 m Breite, davon 1 nord-süd und 1 west-ost angelegt. Je nach Bodensituation und Erkenntnislage

durch die zwei Suchschnitte wird über die Anlage weiterer Sondagen zur Ergründung des Bodendenkmals entschieden.

Bodendenkmal-Nr. 20427 (Fpl. Fichtenberg 12, Siedlung der Urgeschichte) wird tangiert durch den Kiessandabbau in mehreren Jahren. Laut digitalem Vermutungsflächenplan hat das Bodendenkmal eine Ausdehnung von etwa 340 x 230 m. Eine Erkundung/Prospektion erfolgt durch ca. 10 nord-süd angelegte Suchschnitte: 2-4 m breit und 440 m lang.

Bodendenkmal-Nr. 20430 (Fpl. Fichtenberg 13, Siedlung der Slawenzeit) wird tangiert durch den Kiessandabbau in mehreren Jahren. Laut digitalem Vermutungsflächenplan hat das Bodendenkmal eine Ausdehnung von etwa 300 x 135 m. Eine Erkundung/Prospektion erfolgt durch ca. 15 nord-süd angelegte Suchschnitten: 2-4 m breit und 235 m lang.

Bodendenkmal-Nr. 20426 (Fpl. Fichtenberg 14, Lesefunde slawisches Mittelalter und Fpl. Fichtenberg 16, Luftbildbefunde der Ur- und Frühgeschichte) werden tangiert durch den Kiessandabbau in mehreren Jahren. Laut digitalem Vermutungsflächenplan nehmen die Bodendenkmäler Fichtenberg 14 und 16 eine Fläche von etwa 600 x 250 m ein. Eine Erkundung/Prospektion erfolgt durch ca. 17 nord-süd angelegte Suchschnitte: 2-4 m lang und 350 m lang.

Bodendenkmal-Nr. 20424 (Fpl. Boragk 5, Fundplatz des Mittelalters und der Neuzeit) wird tangiert durch den Kiessandabbau in mehreren Jahren. Laut digitalem Vermutungsflächenplan ist die genaue Ausdehnung des Bodendenkmals noch nicht abzuschätzen (Punktmarkierung). Eine Erkundung/Prospektion durch mindestens 2 Suchschnitte von ca. 30 m Länge, davon 1 nord-süd, 1 west-ost angelegt. Je nach Bodensituation und Erkenntnislage durch die zwei Suchschnitte wird über die Anlage weiterer Sondagen zur Ergründung des Bodendenkmals entschieden.

Bodendenkmal-Nr. 20425 (Fpl. Boragk 6, Fundplatz des Neolithikums und der Slawenzeit) wird tangiert durch den Kiessandabbau in mehreren Jahren. Laut digitalem Vermutungsflächenplan hat das Bodendenkmal eine Ausdehnung von 140 x 80 m. Eine Erkundung/Prospektion erfolgt durch ca. 8 nord-süd angelegte Suchschnitte: 2-4 m breit und 180 m lang.

Allgemeines Vorgehen:

1. Während der Untersuchung wird stets ein aktueller Übersichtsplan bereitgehalten, aus dem die Lage der Erdaufschlüsse sowie der bereits dokumentierten Funde und Befunde zu entnehmen ist. Der Übersichtsplan wird in das Landeskoordinatennetz (ETRS 89-Koordinaten) eingehangen. Über die Vermessung wird ein Protokoll angefertigt.
2. Dokumentation der Sondagenprofile sowie der festgestellten archäologischen Strukturen, Befunde und Funde durch Einmessung, Zeichnung, Foto und Beschreibung. Je Sieblochsondage erfolgt die Dokumentation von mind. 1 aussagekräftigen Profil (Foto und maßstäbl. Skizze). Die Bestimmung der Art der festgestellten Bodendenkmale UND deren Zeitstellung ist vorrangiges Ziel (natürlich in Abhängigkeit von der Qualität des Fundmaterials).
3. Die entdeckten Bodenfunde werden schichtbezogen geborgen und gemäß den aktuellen Richtlinien zur Grabungsdokumentation bis zu ihrer Abgabe beim BLDAM behandelt.
4. Die Erdaufschlüsse werden nach Abschluss der Untersuchungen wieder verfüllt.
5. Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen werden so gering wie möglich gehalten.

6. Maßstäbe der Plana-, Befund- und Profilzeichnungen sowie Detailpläne sind 1:50 bzw. 1:20 (im Einzelfall 1:10), Maßstäbe für den Gesamtplan 1:100 bzw. 1:250.
7. Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen werden nach begründeter fachlicher Notwendigkeit entnommen.
8. Zu allen weiteren technischen Einzelheiten der Dokumentation gelten die aktuellen Richtlinien zur Grabungsdokumentation des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum (aktuelle Ausgabe 1.10.2014).
9. Über die archäologischen Maßnahmen und ihre Ergebnisse ist (je Gemarkung bzw. Fundplatz/Bodendenkmal) ein Grabungskurzbericht mit Plan und Aussagen zu Notwendigkeit und Umfang weiterer Dokumentationen anzufertigen und dem Vorhabenträger sowie der Denkmalfachbehörde innerhalb eines Monats vorzulegen.
10. Abgabe der Grabungsdokumentation spätestens 1 Jahr nach dem Ende der Feldarbeiten.
11. Abgabe eines georeferenzierten Maßnahmepolygons (DXF) der insgesamt untersuchten Flächen (Umriss) an das BLDAM.
12. Unverzögliche Anzeige von Beginn, Ende und längeren Unterbrechungen der Feldarbeiten an das BLDAM.
13. Die Aktivitätsnummer vergibt das BLDAM auf Anfrage erst im unmittelbaren zeitlichen Vorfeld der Feldarbeiten.

Beginn der Arbeiten, Personalplanung und Dauer:

Die betroffenen Flächen sind momentan als ebene Ackerflächen in landwirtschaftlicher Nutzung. Die Realisierung der Maßnahme Kiessandtagebau Werk V erfolgt voraussichtlich ab dem Jahr 2022. Eine zunächst umzuverlegende Gastrasse um das nördliche Baufeld herum, erfolgt im Vorfeld durch ONTRAS. Aufgrund der unterschiedlichen Größenordnung beider Projekte wird die Umverlegung vom Bergbauamt als separates Projekt abgehandelt. Daher ist diese Maßnahme kein Bestandteil dieser Konzeption.

Der Einsatz der archäologischen Baubegleitung zur Prospektion Werk V ist **ab 2019** geplant. Beginn und Ende der Arbeiten im Gelände werden möglichst zeitnah dem Landesdenkmalamt mitgeteilt (Ansprechpartner ist Frau Dr. Eickhoff). Beim Auftreten besonderer Befundsituationen sowie möglichen Änderungen und Einschränkungen im Dokumentationsverhalten (z. Bsp. extreme äußere Witterungsverhältnisse u. a.) wird das Landesdenkmalamt umgehend informiert.

An Grabungspersonal sind vorgesehen:

1 projektleitende Wissenschaftlerin: Cathérine Korluß M.A. (0174/6154703)

(im Bedarfsfall 1 Techniker/Vermesser)

1-2 Helfer

Der genaue Personalbedarf ist momentan noch nicht vollständig kalkulierbar. Im Rahmen der fachlichen Stellungnahme des BLDAM zum Planfeststellungsverfahren vom 17.03.2015 wurde kein Personalbedarf benannt. Bei ähnlichen Projekten und im Bereich von Sieblochsondagen wird ein Basisteam von 1 Archäologen und 1-2 Helfern genannt, zusätzlich im Bedarfsfall 1 Techniker/Vermesser. Es wird angestrebt je nach Ergebnis der Bodenaufschlüsse das Grabungsteam so zu strukturieren, dass in angemessener Zeit eine optimale Befunddokumentation gewährleistet ist. Im Bedarfsfall und in Absprache mit dem Landesdenkmalamt und dem Auftraggeber kann das Personal auf das notwendige Maß erhöht werden.

Der Zeitraum für die Dokumentationsarbeit im Gelände ist derzeit nicht abzuschätzen.

Cottbus, den 04.07.2018

C. Korluß R.Methner

Zusammenfassung

Zur Erfassung des archäologischen Aufwandes und zur Planung einer Gesamtkonzeption für das Werk V – Kiessandtagebau – erfolgt im Auftrag der Elbekies GmbH durch die Firma ABBU R. Methner & L. Ruhnow GbR die Erstellung eines archäologischen Fachgutachtens mittels Durchführung von Prospektionen und Voruntersuchungen. Ziel der Maßnahmen ist, Art, Erhaltung und Umfang der betroffenen Bodendenkmalsubstanz einschätzen zu können. Auf dem Areal für das geplante Werk V zum Kiessandabbau sind sechs bekannte Bodendenkmale registriert. Zudem besteht in weiteren Arealen des Untersuchungsraumes aufgrund fachlicher Kriterien die begründete Vermutung, dass hier bislang noch nicht aktenkundig gewordene Bodendenkmale im Boden verborgen sind.

Je nach Ergebnis der Prospektion und Voruntersuchungen sind durch die Fachbehörde weitere bodendenkmalpflegerische Maßnahmen festzulegen.

Die Prospektion erfolgt im Bereich der geplanten Baustraße als eine Reihe kleinflächiger Erdaufschlüsse (50 x 50 cm große Eingrabungen durch den Mutterboden bis in den Unterboden, Sieben des gesamten Aushubes; Abstand der Sondagen max. 25 m). Bei Auftreten von archäologischen Funden ggf. Verengung des Suchrasters. Zudem erfolgt eine Oberflächenbegehung zur Ermittlung von verborgenen Bodendenkmalen / Bodenfunden, ihrer Art und ihrer Flächenausdehnung durchgeführt.

Im Bereich der Vermutungsfläche – Elbe Altarm – werden mittels Baggertechnik (Bagger mit breitem Böschungs- oder Tieflöffel (glatte Schneide) Sondagen in 20 m Abstand und je 4 m Breite mit Böschung quer über die Breite des Altarms erfolgen. Die Länge der Sondagen richtet sich nach der ausgewiesenen Ausdehnung der Vermutungsfläche.

Im Bereich der bekannten Bodendenkmale wird zur Ergründung des Erhaltungszustands, der Denkmalbeschaffenheit und zur Planung des notwendigen Arbeitsaufwandes bei der zu späterem Zeitpunkt erfolgenden archäologischen Untersuchung ebenfalls sondiert. Die mit Baggertechnik auszuführenden Sondagen sollen eine Mindestbreite von 2 m haben (bei erforderlicher Böschung 4 m). Die Sondagen werden jeweils 50 m über die ausgewiesene Denkmalfläche hinaus angelegt. Zudem erfolgt eine Oberflächenbegehung zur Ermittlung von verborgenen Bodendenkmalen / Bodenfunden, ihrer Art und ihrer Flächenausdehnung.

Die betroffenen Flächen sind momentan als ebene Ackerflächen in landwirtschaftlicher Nutzung. Die Realisierung der Maßnahme Kiessandtagebau Werk V erfolgt voraussichtlich ab dem Jahr 2022. Eine zunächst umzuverlegende Gastrasse um das nördliche Baufeld herum, erfolgt im Vorfeld durch ONTRAS als separates Projekt des Bergamtes.

Der Beginn der archäologischen Untersuchungstätigkeiten ist in 2019 geplant.

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1 – Abbauvariante vom 19.02.2018. Elbekies GmbH.
- Abb. 2 – Vermutungsflächen und Bodendenkmale in der Fläche. Mitteilung durch Herrn F. Gall per E-Mail am 3.7.2018, Wündorf.
- Abb. 3 – Ausschnitt Messtischblatt 4545 Mühlberg/Elbe von 1847. ABBU GbR.
- Abb. 4 – Bohrkern-Stratigraphie Probe H Mü 6/15. Schichtenverzeichnis Bohrkernserie K 022/2015 für das Mühlberg Kieswerk, Elbekies GmbH, Erkundungsbohrungen 05.03.2015, Fachaufsicht: Ingenieurbüro B. Könitz.

Anmerkungen der Denkmalfachbehörde:

- Die Aktivitätsnummer bitte kurz vor Beginn der Feldarbeiten beim BLDAM erfragen.
- Abgabe eines georeferenzierten Maßnahmepolygons (DXF) der insgesamt untersuchten Flächen an das BLDAM erforderlich
- unverzügliche Anzeige von Beginn, Ende und längeren Unterbrechungen der Feldarbeiten an das BLDAM
- Das Planfeststellungsverfahren für den Kiesabbau "Mühlberg Werk V" ist nach unserem derzeitigen Kenntnisstand noch nicht abgeschlossen. Somit gibt es auch noch keinen, die denkmalrechtliche Erlaubnis zur Veränderung an sechs derzeit dort bekannten Bodendenkmalen beinhaltenden Genehmigungsgescheid. Solange dieser Genehmigungsbescheid (des LBGR) noch nicht vorliegt, müssen Erdarbeiten im Bereich der bekannten Bodendenkmale (also auch Voruntersuchungen) durch die zuständige Untere Denkmalschutzbehörde erlaubt werden. Eine entsprechende denkmalrechtliche Erlaubnis muss vorab vom Veranlasser (Elbekies GmbH) dort beantragt werden. Das gilt nicht für die ausgewiesenen Bodendenkmal-Vermutungsflächen.

Konzept unter Beachtung vorstehender Anmerkungen bestätigt!

Wündorf, den 05.07.2018

I.A. T.M.

Landkreis Elbe-Elster

Der Landrat

Amt für Bauaufsicht,
Umwelt und Denkmalschutz
SG Denkmalschutz

Nordpromenade 4a

04916 Herzberg

gezeichnet: J. F. ...

5.7.2018

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum
OT Wündorf, Wündorfer Platz 4-5
15806 Zossen

Ergänzung zum aktuellen Grabungskonzept zur archäologischen Begleitung des Bauvorhabens „Kiessandtagebau Werk V“ (bestätigt am 05.07.2018)

GV 2015 : 36

Wir wurden durch Elbe-Kies davon in Kenntnis gesetzt, dass im Zuge des laufenden Genehmigungsverfahrens die Vorhabensfläche wesentlich verkleinert wurde. Aus diesem Grunde erfolgt hiermit eine Ergänzung bzw. eine Anpassung des bestehenden Konzeptes. Die aktuelle Betriebsfläche ist auf dem Plan im Anhang ersichtlich (Abb. 1, Rahmenbetriebsplan Werk V Mühlberg). Die archäologischen Tätigkeiten in allen nunmehr außerhalb befindlichen Bodendenkmalen und Vermutungsflächen entfallen bis auf Weiteres.

Zwischenzeitlich erfolgte ebenfalls durch das BLDAM eine Änderung in der Zuordnung/Vergabe von Bodendenkmal-/Vermutungsbereichen:

Das **Bodendenkmal-Nr. 20426** (Fichtenberg 14) - Lesefunde slawisches Mittelalter sowie (Fichtenberg 16) - Luftbildbefunde Ur- und Frühgeschichte – entfällt, da es aus der Denkmalliste ausgetragen wurde. Der Fundplatz 14 bleibt bestehen, wird jedoch nur randlich im Norden tangiert. Fundplatz 16 befindet sich innerhalb der Vermutungsfläche in Erweiterung nach West bis Bodendenkmal 20428 (Abb. 2), so dass hier mit bislang noch nicht aktenkundig gewordenen Bodendenkmalen im Boden zu rechnen ist.

Dadurch verändert sich die vormals angedachte Prospektionsweise in diesem Areal wie folgt:

In Anbetracht der lokalen Nähe unmittelbar nördlich zum Elbe-Altarm besteht (wie im Konzept dargestellt) die Wahrscheinlichkeit rezenter Verlandung im Randbereich, wodurch die sonst für Prospektionen übliche Sieblochsondierung und Feldbegehung nicht die entsprechenden Ergebnisse liefern würde. Laut Erkundungsbohrungen durch Brunnenbau Rosenhahn¹ bis in 40 m Tiefe unter GOK muss im Bereich der Altarm-Niederung mit 1,50 m hohen rezenten Sandauflagerungen gerechnet werden, weshalb bereits der Altarm-Bereich durch Baggersondagen aufgeschlossen werden sollte. Für den sich nun nördlich anschließenden Vermutungsbereich wird daher zunächst die Anlage von Baggerschnitten vorgesehen, um den Bodenaufbau und archäologische Substanz treffend zu ergründen. Mittels Baggertechnik (Bagger mit breitem Böschung- oder Tieflöffel (glatte Schneide) sollten Sondagen in einem 20 m Abstand und je 2 m Breite (ggf. 4 m Breite mit Böschung) erfolgen. Die Länge der Sondagen richtet sich nach der ausgewiesenen Ausdehnung der Vermutungsfläche. Feldbegehungen sollten vor Ort parallel erfolgen. Zeichnen sich Bereiche ab, in denen das Areal nicht rezent überprägt ist, kann die Verfahrensweise bei entsprechender Bodenbeschaffenheit jederzeit zu Sieblochsondierungen umgeschwenkt werden.

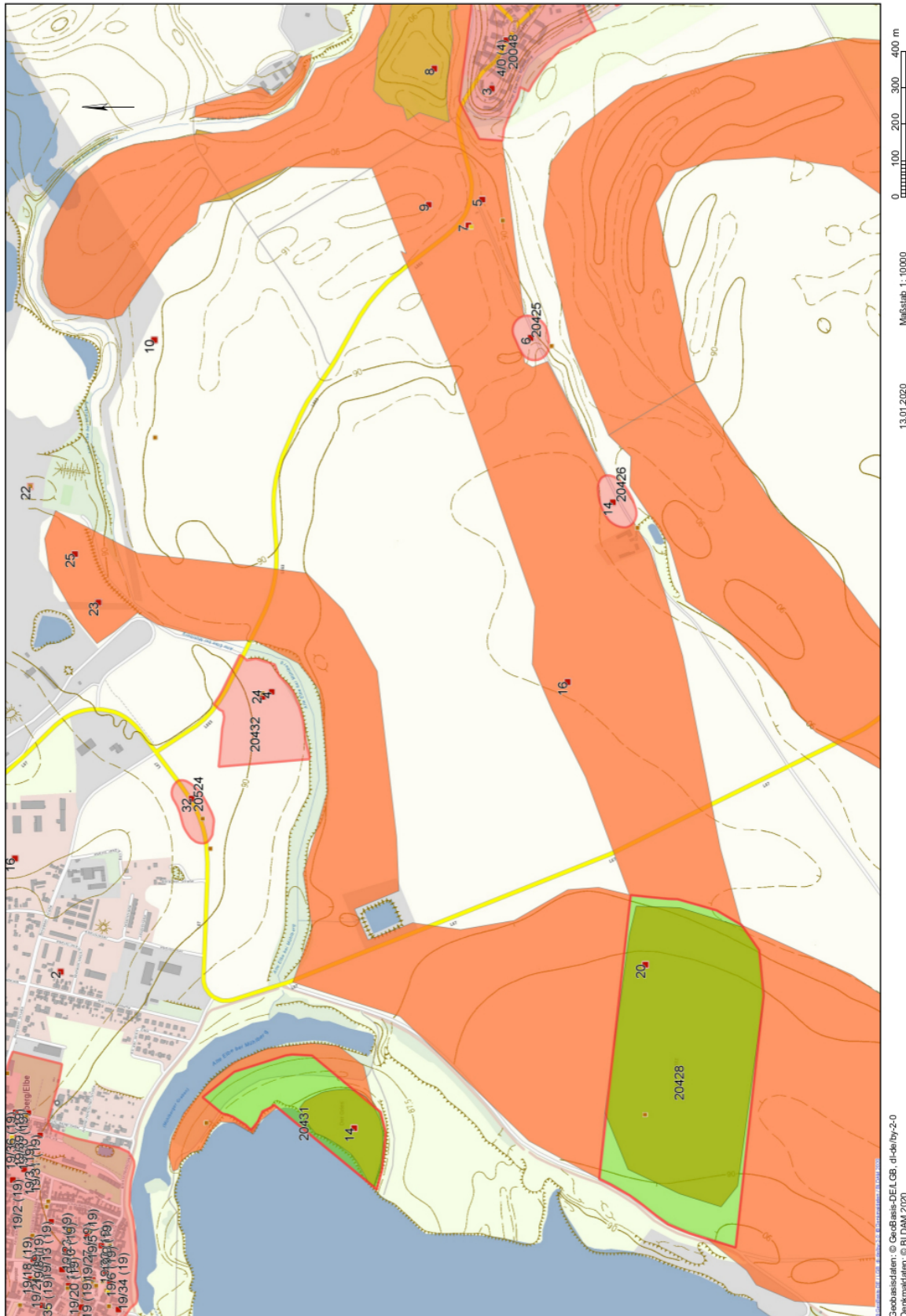
Cottbus, 14.01.2020

C. Korluß M.A., i. A. ABBU

Landkreis Elbe-Elster
Der Landrat
Amt für Bauaufsicht,
Umwelt und Denkmalschutz
SG Denkmalschutz
Nordpromenade 4a
04916 Herzberg

unterschrift: A. Fiedler
14.1.2020

¹ Schichtenverzeichnis Bohrkernserie K 022/2015 für das Mühlberg Kieswerk, Erkundungsbohrungen 05.03.2015, Fachaufsicht: Ingenieurbüro B. Könitz.



aktuelle Bodendenkmal- (grün) und Vermutungsbereiche (orange) des BLDAM